

## Inventarblatt der schützenswerten Bauten (Auszug)

---

**Adresse**

Buchstrasse 35

**Titel**

Im Buech

**Objektgattung**

Bauernhaus

**Funktion ursprünglich**

Bauernhaus

**Erstellungsdatum**

1613

**Kurzbeschreibung**

Dreigeschossiges, wohl ehemaliges Landhaus, teils in Riegelwerk und teils Strickbau, gemauerte Stockelpartie mit Tonnengeölbe, Treppenturm unter einer niedrigen Haube.



Nordfassade vor der Renovation 1980

**Gesamtaufnahme**

Das ehemalige Landhaus entstand wohl im 17. Jahrhundert, darauf weisen die Fasern an den Türen und dem Schuppendekor an einem Unterzug hin. Wahrscheinlich wurde das Haus stetig erweitert. Anfang des 19. Jahrhunderts gehörte es der Familie Billwiller, später Daniel Scheitlins Erben (1874) und seit 1903 der Ortsgemeinde. Das Haus ist eingebettet in eine weitgehend intakte, ländliche Umgebung. Es bildet mit den Nachbarbauten (Buchstrasse 27-31 und 33) eine stimmige Baugruppe, in prägnanter, von der Stadt sichtbarer Hanglage und damit einen wichtigen ländlichen Orientierungspunkt.

Die massiv gemauerte Sockelpartie im Ost- und Nordtrakt mit den überwölbten Kellern lässt auf die Reste eines "festen Hauses" ausserhalb der Stadtmauern schliessen und dürfte noch in späte Mittelalter zurückreichen. Vermutlich 1613 wurde dann daran anschliessend ein zweigeschossiges Strickhaus mit quadratischem Grundriss von 30 Fuss Seitenlänge (ca. 9.60m) erstellt. Wohl um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde es vergrössert und aufgestockt. Über dem gesamten Grundriss entstand nun ein stattlicher Riegelbau mit 4 1/2 Stockwerken. Die hölzerne Strickwand versah man auf der Talseite mit einem aufgemal-

ten Fachwerk. Auf der Südseite verzichtete man auf diese Art Fassadenkosmetik. Ein angebauter Treppenturm mit gedrückter Zwiebelhaube vervollständigte das Image des Herrenhauses. Ende des 19. Jhs. erhielten die Fassaden einen Verputz. Gleichzeitig änderte man die Fensterwagen zugunsten einer biedermeierlich-symmetrischen Teilung.

### **Inneres**

Von besonderer baugeschichtlicher Bedeutung im Innern sind die erhalten spätgotischen Türgerichte und ein Deckenbalken mit seltenem Schuppendekor, das Kellergermäuern mit Tonnengewölbe sowie ein Nussbaumbuffet im 1. Obergeschoss.

Neuer Ofen im Dachgeschoss, Entwurf von Bildhauer Max Oertli.

### **Würdigung**

Das Gebäude samt grosszügigem, ländlichem Garten ist in einem guten Erhaltungszustand. Charakteristisch für das grosszügige, herrschaftliche Landhaus ist neben seinem grossen First das sichtbare Riegelwerk und der seitliche, in Holz verkleidete Treppenturm mit Helm.

Aufgrund seiner herausragenden architektonischen Qualität und des guten Erhaltungszustandes sowie als frühes noch erhaltenes Zeugnis eines herrschaftlichen Landhauses gehört das Gebäude zu den bedeutendsten Kunstdenkmälern der Stadt St. Gallen und ist deshalb schützenswert.

### **Literatur**

Poeschel Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen. Band 2. Die Stadt St. Gallen. Teil 1: Geschichte, Befestigung, Kirchen (ohne Stift) und Profanbauten (= Die Kunstdenkmäler der Schweiz; Bd. 37), Basel 1957, Bd. 2; S. 393.

Kirchgraber Jost: Stadt St. Gallen, Ortsbilder und Bauten. Geschützte Ortsbilder, Besondere Quartiere, Bauten ausserhalb der Altstadt, St. Gallen 1984, S. 120 (mit Abb.).

Boari Benito: Denkmalpflege im Kanton St. Gallen 1981-1985, St. Gallen 1988, S. 205 (mit Abb.).

Baudokumentation